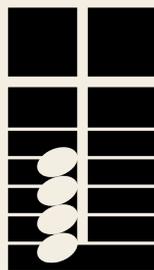


Evangelische Kirchengemeinde Wermelskirchen

Sonntag, 13.12.2015, 17:00 Uhr
Evangelische Stadtkirche Wermelskirchen

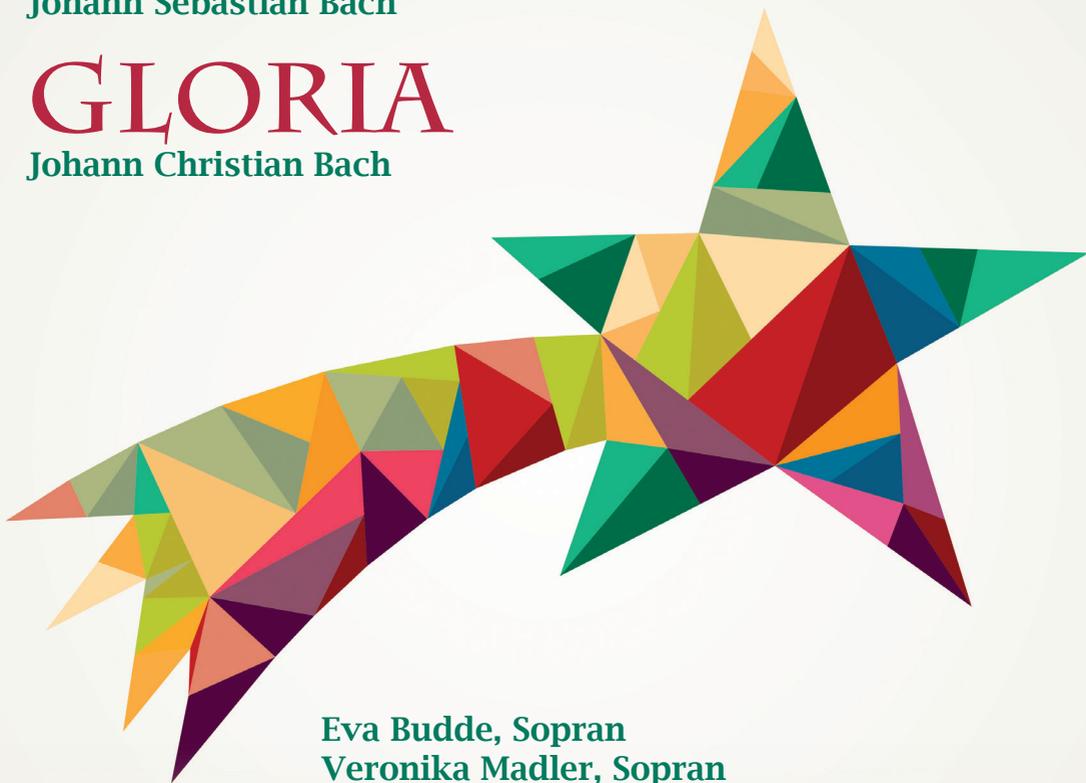


MAGNIFICAT

Johann Sebastian Bach

GLORIA

Johann Christian Bach



Eva Budde, Sopran
Veronika Madler, Sopran
Alexandra Thomas, Alt
Lothar Blum, Tenor
Harald Martini, Bass

Consortium Musica Sacra Köln

**Kantorei der Evangelischen Kirchengemeinde
Wermelskirchen**

Gesamtleitung: Andreas Pumpa

Programm:**MAGNIFICAT**

Von Johann Sebastian Bach

GLORIA

Von Johann Christian Bach

Ausführende:

Eva Budde, Sopran
 Veronika Madler, Sopran
 Alexandra Thomas, Alt
 Lothar Blum, Tenor
 Harald Martini, Bass

CONSORTIUM MUSICA SACRA KÖLN

Kantorei der Evangelischen
 Kirchengemeinde Wermelskirchen

Gesamtleitung: Andreas Pumpa

www.kantorei-wermelskirchen.de**MAGNIFICAT** Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Nach den Worten des Evangelisten Lukas besucht Maria nach der Ankündigung der Geburt Jesu durch den Engel Gabriel ihre Cousine Elisabeth, die mit Johannes schwanger ist.

Auf Elisabeths Willkommensgruß an Maria (Lukas 1,42 bis 45) „Dich hat Gott gesegnet, mehr als alle anderen Frauen, dich und dein Kind! Womit habe ich verdient, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt! Als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Kind in mir vor Freude. Wie glücklich kannst du sein, weil du geglaubt hast! Was Gott dir angekündigt hat, wird geschehen.“ lässt Lukas Maria mit einem Lobgesang im Stil der Psalmen antworten: „Magnificat anima mea Dominum“ „Meine Seele preist den Herrn“ (Lukas 1, 46 bis 55).

Maria preist auf Grund ihres Glaubens Gott als den, der sich ihr und allen Geringen, Machtlosen und Hungernden zuwendet, um sie aufzurichten. Er stößt die Mächtigen, Reichen und Hochmütigen von ihren Thronen.

Die Vertonung des MAGNIFICAT von Johann Sebastian Bach ist eine groß angelegte Kantate. Bach verarbeitet den lateinischen Text, der im Leipzig des 18. Jahrhunderts eine wichtige Rolle im kirchenmusikalischen Jahreslauf spielte. Die Vertonung ist in der Grundtonart D-Dur geführt, der Tonart des Triumphes, der Freude und des Jubels.

Das Werk entstand ursprünglich zu Weihnachten 1723, kurz nach Bachs Amtsantritt als Thomaskantor in Leipzig. In dieser frühen Version (BWV 243a) entstand es in der typisch weihnachtlichen Tonart Es-Dur. Die vier Einlagesätze in Choralform stellen die Musik an der Wiege des Jesuskindes dar. Bach zog hier alle Register seines Könnens und setzte seine kapellmeisterliche Befähigung ins rechte Licht. Neben dem ebenfalls fünfstimmigen Chor verwendet er ein prunkvoll besetztes Orchester mit Pauken, Trompeten und Traversflöten. In unserem heutigen Konzert hören Sie das Magnificat mit den vier Einlagesätzen „Vom Himmel hoch“, „Freut euch und jubiliert“, „Gloria in excelsis Deo“ und „Virga Jesse floruit“.

Etwa sieben Jahre später beschäftigte sich Johann Sebastian Bach noch einmal mit seinem Magnificat (BWV 243). Das gesamte Werk wurde um einen Halbton tiefer in die für Trompeten günstige Tonart D-Dur transponiert und die Blockflöten durch Querflöten mit wesentlich reichhaltigeren Partien ausgetauscht: von der weichen, feierlichen Weihnachtsmusik zur glänzenden Festmusik.

Die Alt-Arie Nr. 9 „Esurientes implevit bonis“ besticht mit ihrer zarten pastoralen Stimmung, von den beiden Traversflöten gestaltet. Sie leitet zum Trio des „Suscepit Israel“ Nr.10 über. Dieser sphärisch schwebende Satz verfügt über eine ausgeprägte instrumentale Begleitung. Darüber entfaltet sich entrückt und in langen Notenwerten der alte neunte Psalmton „Magnificat anima mea dominum“, zeilenweise gespielt von den Oboen.

9. Alt Arie

Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer.

Einlagesatz Sopran

Virga Jesse floruit

Die Wurzel Jesse ist erblüht

10. Chor

Suscepit Israel puerum suum
recordatus misericordiae suae,

Er denkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,

Die Chorfuge Nr. 11 „Sicut locutus est“ führt zu einem kraftvollen Abschluss, bevor das dreimalige „Gloria patri“ Nr. 12 seinen besonderen Zauber musikalisch-prächtig offenbart, wie der Blick in eine goldglänzende Schatzkammer. Der schwungvolle Chor „Sicut erat in principio“ schließt mit ähnlichen Motiven aus Satz 1 das Werk wirkungsvoll ab.

11. Chor

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

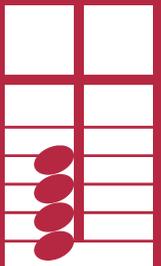
12. Chorus

Gloria Patri, gloria Filio,
gloria et Spiritui Sancto,
Sicut erat in principio
et nunc et semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang,
so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit.
Amen.



Kantorei der
Evangelischen Kirchengemeinde
Wermelskirchen



GLORIA IN EXCELSIS DEO Johann Christian Bach (1735 – 1782)

Johann Christian Bach wurde am 5. September 1735 als Sohn Johann Sebastian Bachs und dessen zweiter Ehefrau Anna Magdalena in Leipzig geboren. Das elfte von dreizehn Kindern begann – gemäß der Familientradition – wahrscheinlich mit neun Jahren mit Unterrichtsstunden in Klavierspiel und Musiktheorie bei seinem Vater oder unter dessen Aufsicht. Die Kinderjahre des jüngsten Bach-Sohnes waren hauptsächlich durch das kirchenmusikalische Schaffen des Vaters geprägt. In den späten 1740-er Jahren musste der Sohn dem erblindenden Vater viel helfen, indem er zum Beispiel Musik für ihn kopierte.

Johann Christian war noch nicht 15 Jahre alt, als sein Vater am 28. Juli 1750 starb. Seine Mutter schickte ihn nach Berlin zu seinem Halbbruder Carl Philipp Emanuel Bach, wo er weiteren Unterricht in Komposition und Klavierspiel erhielt. Der Halbbruder vermittelte ihm dann auch einen Kontakt nach Italien: zum Grafen Agostino aus der reichen und angesehenen Mailänder Familie Litta. So konnte sich Johann Christian 1754 nach Italien begeben, um seine Studien fortzuführen. Graf Agostino war ein Musikliebhaber, veranstaltete in Mailand Konzerte und gab dem nur sieben Jahre jüngeren deutschen Musiker Gelegenheit zu Auftritten. Er empfahl seinem Zögling vor allem die Pflege der Kirchenmusik.

Weil es dazu eines besonderen Studiums im traditionellen Kirchenstil bedurfte, schickte er Bach zum berühmten Musikgelehrten Padre Giovanni Battista Martini nach Bologna. Rasch entwickelte er ein recht persönliches Verhältnis zu seinem Mentor. War Padre Martini auch verantwortlich dafür, dass Bach 1757 – zum Verdruss seiner Familie – zum Katholizismus übertrat? Fest steht jedenfalls, dass ein Lutheraner in kein kirchenmusikalisches Amt, das eine Festanstellung garantierte, hätte berufen werden können.

1760 wurde er zweiter Organist am Mailänder Dom, 1761 zusätzlich Kapellmeister an der Kirche Santa Maria in Caravaggio. Kern seiner Tätigkeit blieb indessen die Leitung des wöchentlichen Konzerts im Hause Litta, das sich weiterhin gerne mit dem jungen Komponisten aus Deutschland schmückte.

Für einen Komponisten, der sich von Berufs wegen in Italien aufhielt, führte praktisch kein Weg an der Oper vorbei. So kam es, dass Johann Christian Bach ein künstlerisches Doppelleben führte. Er verschrieb sich nicht nur – entsprechend dem Wunsche seines Mäzens – der Kirchenmusik, sondern

begann sich – entgegen der Familientradition – auch der Oper zu widmen.

Der Erfolg bestärkte ihn, den eingeschlagenen Weg als Opernkomponist weiterzugehen. 1762 nahm er das Angebot der englischen Königin an, für das Londoner King's Theater zwei italienische Opern zu komponieren, und verließ Italien. Johann Christian Bach war das kosmopolitischste, erwiesenermaßen auch das vielseitigste und im 18. Jahrhundert sicherlich auch international gesehen das berühmteste Mitglied der Bach-Familie.

Er war als Komponist vielen unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt: dem späten Barockstil der Musik seines Vaters, der hochoriginellen ‚aufklärerischen‘ Musik von Carl Philipp Emanuel Bach, dem strengen Stil der Berliner Liederschule, dem von Martini vermittelten römischen Kontrapunkt, den verschiedenen Opernstilen, wie sie in Mailand, Turin und Neapel zu hören waren, der fortwährenden Begeisterung für Händels Musik in London, dem virtuosen Orchesterstil am Mannheimer Hof Carl Theodors und dem Stil der französischen Oper von Gluck und Piccinni.

Sie alle hinterließen im Laufe der Zeit ihre Spuren in seiner Musik. Wie später Mozart, besaß er das Einfühlungsvermögen und das Talent, seinen Stil den örtlichen Erwartungen anzupassen. Allerdings mischte Bach diese verschiedenen Einflüsse nicht nur, sondern entwickelte – ähnlich wie Mozart – einen ganz eigenen Stil.

1759 komponierte Bach das „Gloria in excelsis Deo“ in G-Dur. Unbekannt ist, für welche außergewöhnliche und imposante Zeremonie es geschrieben wurde. Das Werk überrascht durch seine Länge und durch die Bedeutung des Orchesters, das jeden Satz einleitet. Die Struktur wird von drei Tutti-Sätzen bestimmt: mächtig tragende Chorpfeiler am Anfang, in der Mitte und am Schluss.

In seinen italienischen Kirchenwerken zeigt Bach ein beachtliches Maß an Traditionsbewusstsein. Zugleich legt er Wert auf einen gefälligen, modernen Stil; die solistischen Partien hören sich bisweilen an wie eine Mischung aus Opera seria und Opera buffa. Bach gelingt es, Kompositionstechnik und Ausdruckskraft des Barocks mit dem Wohlklang einer italienischen Kantilene zu vereinen.

(aus: Musik in Geschichte und Gegenwart)

1. Sinfonia - Einleitung

2. Chor (Sopran/Alt/Tenor)

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen seiner Gnade.

3. Duett Sopran/Tenor

Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te,

Wir loben Dich,
wir preisen Dich,
wir beten Dich an,
wir rühmen Dich und

4. Alt Arie

gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam,

danken Dir,
denn groß ist Deine Herrlichkeit:

5. Trio Sopran/Alt/Bass

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei, Filius
Patris,

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn
des Vaters,

6. Sopran/7. Chor

qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi,

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme Dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:

8. Fuge Chor

suscipe deprecationem nostram.

nimm an unser Gebet.

9. Tenor Arie

Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Du sitztest zur Rechten des Vaters:
erbarme Dich unser.

10. Bass Arie

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus, Jesu Christe,

Denn Du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus,

11. Chor (Sopran/Alt)

cum Sancto Spiritu:
in gloria Dei Patris. Amen.

mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Mitwirkende



Eva Budde

Geboren 1979, erhielt **Eva Budde** seit frühester Kindheit Instrumental- und Vokalunterricht, nebenamtliche Kirchenmusikerausbildung. 1997 und 1999 war sie Preisträgerin „Jugend musiziert“ (Landes-/Bundeswettbewerb).

Aufnahme des Gesangstudiums an der Staatlichen Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Prof. Arthur Janzen, 2005 Diplom mit Auszeichnung, 2007 Konzertexamen.

Meisterkurse und Workshops u.a. bei und mit Dame Felicity Lott, Ingeborg Danz, KS Brigitte Fassbaender, Ulrich Rademacher. Preisträgerin Landeswettbewerb Gesang NRW 2000 und 2008, Richard-Wagner-Stipendiatin 2006, Semi-Finalistin Internationaler Gesangswettbewerb Montserrat Caballé 2010.

Eva Budde war von 2005 bis 2010 festes Mitglied im WDR Rundfunkchor Köln, 2012 bis 2013 festes Mitglied des Bayerischen Staatsoperchor München, seit 2015 festes Mitglied im Opernchor Köln, Gastengagements im SWR Vokalensemble Stuttgart, Chor des Aalto-Theaters, Chor der Wuppertaler Bühnen u.a. Konzertfachrepertoire von Bach, über Mozart und Mendelssohn bis hin zu Brahms und Verdi. Daneben beschäftigt sie sich ausgiebig mit Liedrepertoire und Neuer Musik.

Pädagogische Tätigkeiten als Stimmbildnerin im Knabenchor Wuppertaler Kurrende (2000 bis 2005), 2008 Aufenthalt zu Studien- und Lehrzwecken am Konservatorium Trondheim auf Einladung der a.o. Prof. in Sissel Høyem Aune, Übersetzung ihres gesangspädagogischen Buches aus dem Norwegischen. 2010 bis 2011 Stimmbildnerin des Kinderchores der Wuppertaler Bühnen, 2015 Gründung der eigenen Gesangsschule „Bergisch Belcanto“.

Mitwirkende



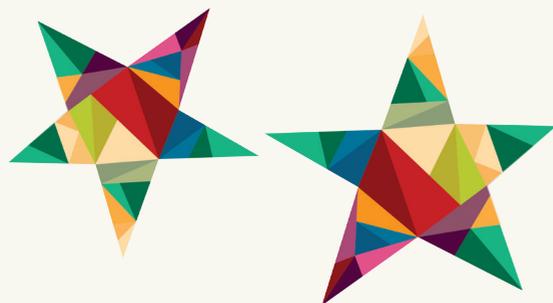
Veronika Madler

Veronika Madler, Sopran, studierte Gesang an der HfM Würzburg bei Leandra Overmann, später bei Thomas Heyer und Arthur Janzen. Vor und im Studium sammelte sie solistische Erfahrung im Konzertfach und singt in a-capella Ensembles sowie Oratorienchören, u.a. unter Helmuth Rilling.

Sie gastiert mit kleineren Rollen an der Staatsoper Hannover. U.a. als Flora/Annina (La Traviata, Calixto Bieito), in einer Purcell Collage (Konrad Junghänel), sowie als Haydée Santamaria und S1 im Coro Piccolo in Nonos Al gran sole carico d'amore (Peter Konwitschny und Johannes Harneit), einer preisgekrönten Produktion, die beim Opernfestival in Edinburgh gastiert und Madler 2009 letztlich an die Staatsoper Leipzig führt.

Als freischaffende Konzertsängerin ist sie regelmäßig in Oratorien und im Liedfach zu hören, und ist Sängerin des Ortiz-Project (Crossover alte Musik/Jazz nach Diego Ortiz; Leitung: Alfred Karnowka).

Seit 2003 unterrichtet sie u.a. an der Würzburger Dommusik, der Chorakademie Dortmund und der Musikschule Wermelskirchen.



Alexandra Thomas

Die Mezzosopranistin **Alexandra Thomas** studierte Kunstgeschichte, Philosophie, Schulmusik, Gesangspädagogik sowie Opern- und Konzertsang in Tübingen und Köln. Die wichtigsten künstlerischen Impulse erhielt sie während ihres Studiums von ihrem Gesangslehrer Arthur Janzen sowie dem Opernschulleiter Karl-Josef Görgen und dem Regisseur Michael Hampe, während sie im Rahmen von Meisterkursen besonders von Ks. Gabriele Schnaut, Bernarda Fink und Thomas Heyer lernte.

Als Mitglied des Kölner Opernstudios arbeitete sie mit Dirigenten wie Enrico Dovico und Markus Stenz und war neben zahlreichen Partien in der Kinderoper auch im Großen Haus der Kölner Oper als Page in „Salome“ oder Mercédès in „Carmen“ zu hören, woraufhin sie 2007 ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Köln erhielt.

Parallel dazu etablierte sie sich als Konzertsolistin, deren Repertoire von Bachs Passionen über Dvoraks „Stabat mater“ bis hin zu zeitgenössischen Werken reicht. Neben regelmäßigen Auftritten in Deutschland, u.a. in der Kölner Philharmonie und im Rahmen des internationalen Musikfestivals Klangvokal, führten Konzertreisen sie nach Russland, Japan, Frankreich, Italien, Israel und New York.

Alexandra Thomas leitet in Bonn eine private Gesangsklasse und ist Mitglied des renommierten A-cappella-Sextetts Kölner Vokalsolisten.



Mitwirkende

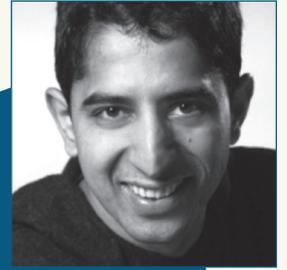


Lothar Blum

Lothar Blum hat an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Brigitte Dürrier Gesang studiert. Ergänzende Impulse erhielt er durch die Teilnahme an Meisterkursen, u. a. bei Peter Schreier, Kurt Equiluz und dem Hilliard Ensemble.

Sein Hauptinteresse gilt den Vespern, Passionen und Oratorien von Monteverdi bis Mendelssohn Bartholdy. Schwerpunkte seines Repertoires sind die virtuoseren Koloratur-Arien bei Händel und Bach sowie in besonderer Weise die Evangelistenpartien. Darüber hinaus hat er in Produktionen von Opern aus unterschiedlichen Epochen, vom Barock bis ins Zwanzigste Jahrhundert hinein, mitgewirkt.

Lothar Blum hat u. a. mit James Conlon, Kai Johannsen, Hermann Max, Peter Neumann, Andreas Spering, Christoph Spering und Arvo Pärt gearbeitet, wie teilweise durch CD- und Rundfunk-Aufnahmen dokumentiert ist. Gastspiele verbinden ihn mit dem Schloßtheater Moers und dem Düsseldorfer Schauspielhaus. Er singt regelmäßig bei Musica Fiata/La Capella Ducale unter Roland Wilson. Er hat im Gesualdo Consort Amsterdam unter Harry van der Kamp gesungen und ist im Rahmen von Festivals wie den Tagen Alter Musik in Herne, den Thüringer Bachwochen, dem Schumann-Fest Zwickau, dem Festival Alte Musik Knechtsteden, den Brühler Schlosskonzerten sowie den Händel-Festspielen in Göttingen aufgetreten.



Harald Martini

Harald Martini, Bariton, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Essener Domsingknaben, wo er schon als Knabensolist auftrat. Zudem unterrichtete ihn Domkapellmeister Georg Sump im Klavier- und Orgelspiel. Nach dem Abitur studierte Harald Martini Gesang an der Folkwang Musikhochschule und der Kunst Universität in Graz. Im Sommer 2003 legte er sein Diplom mit Auszeichnung ab und 2006 das Konzertexamen.

Auftritte mit dem Münchener Bach Chor, der Bachakademie Stuttgart, namhaften Ensembles wie L´arpa festante, L´orfeo Barockorchester, Musica lipa, den Essener Philharmonikern, den Bochumer Sinfonikern, der Bremer Kammerphilharmonie, dem WDR Sinfonie-Orchester u. v. a. führten den jungen Bariton durch Deutschland, wo er die meisten Konzert- und Oratorienpartien seines Fachs bereits gesungen hat.

Darüber hinaus tritt er im Sommer bei Opernfestspielen auf und widmet sich dem romantischen Kunstlied. So sang er im November 2005 erstmals Schuberts Winterreise und gab im Sommer 2010 beim Europäischen Klassikfestival Ruhr ein Konzert mit Orchesterliedern von Wolf und Mahler. Meisterkurse begleiten seine musikalische Ausbildung.

Mitwirkende

CONSORTIUM MUSICA SACRA KÖLN

Bei der Auswahl des Orchesters wollen wir heute erstmalig neue Wege beschreiten – neue Wege mit alten oder in historischer Weise nachgebauten Instrumenten !

Das ist ganz und gar kein Widerspruch. Kurz gesagt, ist es ein großes Bedürfnis für uns Musiker des 21. Jahrhunderts, das Authentische und Wahrhaftige einer Musik aus einer früheren Epoche auch dadurch aufzuspüren, dass man sich einer angemessenen Klanglichkeit bedient. Wir freuen uns darüber, dass dieses heute ein Stück weit möglich sein wird.

Beide Werke werden daher mit dem klassischen Instrumentarium der Barockzeit, natürlich auch auf dem entsprechenden Kammerton von 415 Hz, der ungefähr einen Halbton unter dem heute üblichen liegt, gespielt. Wesentlicher als die Stimmtonhöhe ist der sehr viel feinere und farbenreichere Klang der historischen Instrumente gegenüber den heutigen.

Vor allem aber ist es die Spielweise der Musiker, die sich durch besonders erworbenes Fachwissen und durch technische Vorgaben der Instrumente in Klangstärke, Artikulation und Tongebung außerordentlich vom modernen Orchesterideal unterscheidet. (A. Pumpa)

Das Consortium Musica Sacra Köln wurde 1999 vom Cellisten Martin Burkhardt gegründet mit dem Ziel, Aufführungen der Geistlichen Musik mit adäquatem Instrumentarium zu ermöglichen.

Die Besetzungsgröße reicht von der dreiköpfigen Basso-Continuo-Besetzung (etwa für H. Schütz´ Exequien) über Kammerorchestergröße (Bach-Kantaten oder Händel-Oratorien) bis hin zu symphonischen Größenordnungen (z.B. Brahms-Requiem); das Repertoire umfasst die Epochen vom Frühbarock (ab Prätorius) über Hoch- und Spätbarock, Klassik, Romantik bis zur Gegenwart.



Andreas Pumpa

Andreas Pumpa, geboren 1965 in Gelsenkirchen, studierte ab 1989 evangelische Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln (Orgel bei Prof. Joachim Dorf Müller, Orchester- und Chorleitung bei Prof. Henning Fredrichs). Nach dem A-Examen führte er sein Orgelstudium bei Prof. Wolfgang Stockmeier fort.

Von 1991 – 2012 war Andreas Pumpa Kantor in der Evangelischen Kirchengemeinde Halver und konzertierte u.a. dort regelmäßig als Orgelsolist und Dirigent. Neben seinen Aufgaben in der Gemeinde leitete er mit großer Freude die Kantorei Halver und dirigierte zahlreiche oratorische Aufführungen. In den Jahren 1999 bis 2001 war er außerdem der künstlerische Leiter des Oratorienchores in Lüdenscheid. Bis 2013 war er Dozent für Klavier an der Musikschule in Wipperfürth und leitete mehrere vokale Ensembles, z.B. den "Kammerchor Halver" und das Männerquintett "Die Comedian Organ Pipes".

Seit 01. Mai 2013 ist Andreas Pumpa Kantor der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen und arbeitet außerdem im Auftrag des Landeskirchenamtes als Sachverständiger im Orgelbau.



Mitwirkende

Kantorei der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen

In der **Kantorei** Wermelskirchen begegnen sich Menschen verschiedener Generationen mit Freude am Musizieren. Zum Repertoire des zur Zeit aus 70 Mitgliedern und zahlreichen Gastsängerinnen und Sängern bestehenden Chores gehören Musikwerke aus alter und neuer Zeit, vom einfachen Lied bis zum großen Meisterwerk.

Die **Kantorei** Wermelskirchen sieht ihre Hauptaufgabe in der musikalischen Mitwirkung bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen der Evangelischen Kirchengemeinde und wirkt dabei hauptsächlich in der Stadtkirche: www.ekwk.de

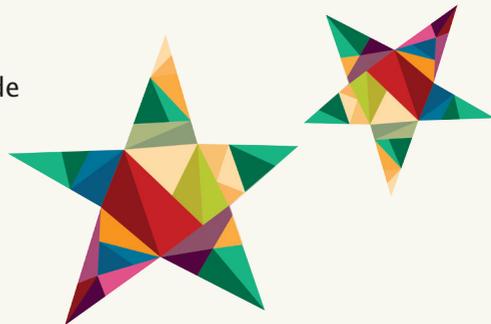
Darüber hinaus pflegt der Chor das Kulturgut „Geistliche Musik“ in Konzerten und trägt so zur Gestaltung des kulturellen Lebens in der Stadt Wermelskirchen bei. Zur Aufführung gelangen alljährlich große Oratorien und andere Werke namhafter Komponisten.

Der richtige Chor für **Sängerinnen und Sänger jeden Alters**, die Freude an anspruchsvoller geistlicher und oratorischer Chormusik unterschiedlicher Stilrichtungen haben. Probenzeit ist jeden Donnerstag, 19:45 Uhr bis 22:00 Uhr im Gemeindezentrum am Markt (neben der Stadtkirche), **herzliche Einladung!**

Wenn Sie das gemeinsame Singen in unserem großen Chor miterleben möchten und sich für das Mitsingen in der Kantorei, oder im Kämmerchen- oder Kammerchor oder JUBILATE DEO oder einfach nur für ein einmaliges Projekt interessieren, nehmen Sie doch bitte Kontakt mit Kantor Andreas Pumpa auf:

Telefon: 02192 – 937 29 02
Telefon mobil: 0172 – 8738702
oder e-Mail: andreas.pumpa@ekwk.de
oder e-Mail: kantorpumpa@aol.com

Wir freuen uns auf Sie!



Dank allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Konzertes mitgewirkt haben:

Gabriele Dyk, public Werbegesellschaft mbH
für das Layout der Plakate, Handzettel und Programme

Stefanie Schüller, Wermelskirchen,
bei der Mitwirkung der Öffentlichkeitsarbeit und Gestaltung des Programmhefts

und für die finanzielle Unterstützung, ohne die dieses Konzert nicht möglich gewesen wäre, von:

der Bürgerstiftung der Stadtparkasse Wermelskirchen

der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen

und dem Förderkreis Kirchenmusik e.V.

Der Förderkreis Kirchenmusik e.V.

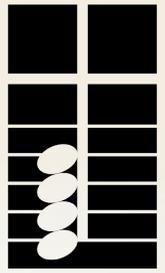
in Wermelskirchen unterstützt die Chöre und Musikensembles in unserer Gemeinde.

Er beteiligt sich an der Finanzierung von Konzerten oder Instrumentarium, gibt Zuschüsse zu Fortbildungen oder Workshops und fördert die Ausbildung von jugendlichen Nachwuchsmusikern für den Dienst in unserer Gemeinde.

Auch zu diesem Konzert leistet der Förderkreis einen Beitrag. Ihre Mitgliedschaft oder Spende dient diesem Zweck und ist uns jederzeit herzlich willkommen

Weitere Info bei Karl Wilhelm Wilke, Tel. 02196/3308
www.ekwk.de/kirchenmusik-foerderkreis

Wir wünschen Ihnen
eine gesegnete
Advents- und
Weihnachtszeit !



Herzliche Einladung:

24.12.2015 Gottesdienst in der Stadtkirche
um 15:00 Uhr mit KinderCHOR,
um 16.30 Uhr mit dem Posaunenchor und
um 18:15 Uhr mit der KANTOREI

25.12.2015 Gottesdienst in der Stadtkirche
um 10:15 Uhr mit dem KAMMERCHOR

27.12.2015 Gottesdienst in der Stadtkirche
um 10:15 Uhr mit dem Chor JUBILATE DEO

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter:
www.kantorei-wermelskirchen.de
www.ekwk.de